

Mit „Bambino Maxi“ einhand rund Fünen



Ich habe schon seit längerer Zeit die Idee einmal eine Einhand Segeltour zu unternehmen. Das habe ich auf der Weser zwar schon einige male an den Wochenenden praktiziert, aber eben noch keine längeren Touren unternommen. In diesem Jahr hatte ich dann noch einige unverplante Urlaubstage, und so wurde die Idee kurzerhand in Realität umgesetzt.

So fuhr ich am Wochenende mit Birgit nach Rendsburg, wo das Boot bereits lag und überführte es nach Kiel. Von dort aus fuhr Birgit dann am Sonntag nach Hause um am darauffolgenden Freitag in Flensburg wieder an Bord zu steigen.

Nach intensivem Wetterstudium habe ich mich dann dazu entschlossen während der Zwischenzeit einmal rund Fünen zu segeln.

Und hier ist mein Reisebericht:

15.5.2011 Maasholm

Das Wetter schickt Schauerböen über den Yachthafen von Kiel Schilksee und Birgit ist gar nicht begeistert von meinem Vorhaben heute einhand in die Schlei zu segeln. Ich bin angespannt vor diesem Segeltörn und so beschließt Birgit dann auch nach Beendigung aller Vorbereitungen ihre Heimreise mit dem Auto anzutreten und lässt mich mit meiner Entscheidung erst mal alleine.

Nach dem Abschied mache ich das Boot dann ganz in Ruhe seeklar, spanne die Sicherheitsgurte an Deck und lege schon einmal vorsichtshalber beide Reffs in das Großsegel, was sich später noch als eine sehr richtige Entscheidung herausstellen soll.

Das Ablegemanöver aus der Box klappt einwandfrei und bei der Ausfahrt aus dem Hafen bekomme ich den ersten Regenschauer verpasst. Ich setze die Segel und fahre mit gutem Speed aus der Strander Bucht. Auf dem Stoller Grund segle ich am Wind und bekomme die ersten Schauerböen. Über Dampf formieren sich die nächsten schwarzen Wände, die dann auch nicht lange auf sich warten lassen. Ich bekomme nacheinander drei Regenfronten mit Starkwind von 6-7 Beaufort und bin froh über mein zweites Reff, das ich jetzt sehr gut gebrauchen kann. Unter Olpenitz fängt es dann wieder an sehr stark zu wehen und ich berge in einem Windloch rechtzeitig mein Vorsegel und laufe die letzten 1,5 sm nur mit Großsegel. In die Schlei hinein fahre ich dann unter Motor gegen einen stürmischen W-Wind. Ein Anlegemanöver erscheint mir bei diesem Wind zu riskant und so werfe ich den Anker im Nor von Maasholm.

Der Sturm hält noch den ganzen Nachmittag an und zerrt mächtig an der Ankerkette. Erst um 20.00 Uhr wird es etwas ruhiger. Jetzt, um 21.45 Uhr, liege ich beim Schein des Vollmondes sehr geschützt hier vor der Werft von Frau Modersitzky. Hoffe, dass es morgen etwas handiger wird.

Wind: W 6-7 Schauerboen

Seemeilen: ? nicht gemessen (Sumlog defekt) ca. 25 sm

Tiere: keine

16.5.2011 Middelfart / Kongebro

Ich habe eine sehr schöne und ruhige Nacht am Anker verbracht. Als ich heute morgen um 5.00 Uhr die Luke aufschiebe, regnet es und der Himmel ist wolkenverhangen. Bei mir kommt nicht der richtige Elan auf und so dauert es bis 7.00 Uhr bis ich mit Frühstück, Vorbereitungen und Navigation fertig bin.

Der Anker hat sich gestern bei dem Sturm mächtig eingegraben und ich kann ihn gerade noch mit eigener Kraft ausbrechen. Der Wetterbericht hat wieder eine Starkwindwarnung mit Schauerböen herausgegeben, und so setze ich das Großsegel schon einmal mit einem Reff. Das Segeln hoch am Wind bis Sonderborg ist ganz moderat und ich warte vor der Brücke zum Alsensund gemeinsam mit vier weiteren Yachten auf das Durchfahrtssignal. Der Wind hat hier ziemlich abgeflaut und ich reffe das Großsegel aus und segle mit 4 Knoten durch den Alsensund. Hier mache ich auch Mittag und telefoniere mit Birgit. Im anschließenden Alsenfjord segle ich hoch am Wind bei jetzt zunehmendem Regen. Die Küste ist mit dicken Regenwolken verhangen und die Sicht wird immer schlechter. Der Wind hat hier

wieder zugelegt, so dass ich zunächst wieder einreffe. Am Aabenraafjord reffe ich allerdings schon wieder aus.

Das Segeln ist recht moderat bei einem halben bis raumen Wind und ich treffe auf die ersten Bavaria Charterschiffe, die wieder einmal dankbare Opfer sind.

Im Arösund legt der Wind dann wieder zu und ich beschließe, wieder einzureffen. Auf dem Weg nach Middelfart legt er dann noch einmal richtig zu und ich fahre mit Höchstgeschwindigkeit (8-9 Knoten) in Richtung Kongebro Hafen. Alles ist jetzt gleichmäßig nass vom Regen und vom Spritzwasser, das massiv über das Schiff geht. Um 18.30 Uhr mache ich dann im totalen Windschatten der Bäume im Hafen fest. Nach dem Aufklaren genehmige ich mir dann erst einmal eine schöne Flasche Bier, die ich mir nach dem heutigen Tag redlich verdient habe.

Wind: SW-W anfangs 5 später zunehmend 6 mit Schauerböen, schlechte Sicht

Seemeilen: 68 sm

Tiere: ein Schweinswal

17.5.2011 Kerteminde

Der Tag fängt ja gut an. Ich werde um 6.00 Uhr vom Regen geweckt, der auf das Kajütdach prasselt. Der Wetterbericht verspricht eine Warmfront, die wie erwähnt, auf unser Kajütdach abregnet und heute Nachmittag die dazu gehörige Kaltfront mit zunehmendem Wind.

Also wieder in das nasse Ölzeug von gestern, das Boot seeklar machen und dann um 8.30 Uhr ablegen.

Es regnet, der Himmel ist total verhangen und ich segle nur mit Großsegel aus dem kleinen Belt. Vor Middelfart spielt eine Schule Schweinswale neben dem Boot. Der Kurs in Richtung Abelö ist fast direkt von achtern und ich segle nur mit Großsegel, da es mir zu riskant erscheint bei zunehmender Welle ein Vorsegel auszubaumen. Das sind die kleinen Zugeständnisse, die man beim Einhandsegeln eingehen muss.

Der Wind weht zunächst kräftig, flaut dann aber zeitweise deutlich ab, so dass ich mit Geschwindigkeiten zwischen 5 und 7 Knoten fahre. Die Küste ist völlig in Regenwolken eingedeckt, aber hier draußen ist es trocken und später kommt sogar die Sonne etwas heraus. Die Front ist offenbar durchgezogen.

Nachdem die betonte Passage von Fynshoved passiert ist, kann ich dann die S-Fock setzen und surfe vor dem jetzt raum einfallenden und stark zunehmenden Wind die Wellen herrunter. Jetzt beginnt einfach geiles segeln und der GPS zeigt immer Geschwindigkeiten zwischen 8 und 9 Knoten. Es macht einfach nur noch Spaß!

In die Bucht vor Kerteminde muß ich dann aufkreuzen, und die Segel müssen richtig flach gezogen werden, da ich keine Lust auf reffen habe.

Das Anlegemanöver in Kerteminde gestaltet sich dann etwas schwierig, da es mittlerweile mit 6 Bft aus West, also von der Seite, bläst. Ich gehe an den Kopfsteg (ablandig) und ein netter Däne hilft mir beim Anlegemanöver.

Hier ist heute Abend Feierabendregatta und ich habe den Logenplatz, um den Start, Tonnenmanöver und den Zieleinlauf zu beobachten.

Die anschließende Dusche war angenehm warm und jetzt sitze ich bei Heizung und lasse den Tag mit einem Wodka ausklingen. Fünen ist jetzt umrundet und ich werde es morgen etwas ruhiger angehen lassen. Vielleicht aber auch doch nicht, denn der Wetterbericht hat mir gerade S-SW 4-5 versprochen. Also eine lange Kreuz. Mal sehen.

Wind: W 4-5 später 6 anfangs Regen
Seemeilen: 52 sm
Tiere: viele Schweinswale im kleinen Belt

18.5.2011 Ankern unter Avernakö

Habe heute morgen um 9.15 in Kerteminde unter Segeln angelegt. Der Wind weht aus SSW mit 4 Bft. und hat also in der Nacht deutlich an Druck verloren. Der Himmel ist wieder einmal total wolkenverhangen, man kann keine 5 sm weit sehen und ich habe wieder die volle Regengarnitur an. Zum Glück bekomme ich jedoch keinen Regen und segle am Wind mit einem Schrick in den Schoten auf die Große Belt Brücke zu. Die Brücke kann ich noch hoch am Wind passieren, danach geht es dann an die Kreuz bei 1 kn Schiebestrom und einer entsprechenden hackigen Stromwelle. Der Wind hat jetzt wieder kräftig zugelegt. Die Segel sind flach und Bambino Maxi läuft wie die Feuerwehr. Leider fällt wieder einmal das Sumlog aus, kann dann doch noch einmal zum Leben erweckt werden und stirbt dann für den Rest des Tages.

Das Kreuzen macht heute richtig Spaß und ich kann auch wieder einen Bavaria Chartersegler mit Rollgardienen überholen. Er taucht irgendwann im Dunst vor mir auf, begleitet mich eine Weile des Weges und verschwindet dann wieder hinter mir im Nebel. Zwischendurch telefoniere ich dann noch einmal mit Birgit. Es ist schon witzig hier von den Segelereignissen zu berichten, während sie im Büro sitzt.

Vor der Einfahrt zum Svendborgsund flaut der Wind dann deutlich ab. Die Sonne kommt heraus und ich segle das erste Mal auf dieser Reise ohne Regenhose und lege sogar Sonnencreme auf. Das Vergnügen ist jedoch nur von kurzer Dauer. Bereits im Svendborgsund trübt es wieder vollständig ein. Es ist sehr diesig und man denkt, es ist schon 20.00 Uhr obwohl es erst 17.00 Uhr ist. Ich segle bei leichtem Wind durch den Sund und komme noch gut unter die Brücke hindurch. Danach setzt 2 kn Gegenstrom ein, der Wind flaut ab und so muss ich die letzten 8 sm bis zum Ankerplatz bei Avernakö unter Motor zurücklegen. Auf den letzten Meilen ist der Wind dann völlig eingeschlafen. Wasser und der diesige Himmel verschmelzen zu einer bleiernen Masse und ich packe unterwegs schon einmal alle Segel zusammen. Ein Schweinswal kreuzt meinen Kurs bevor ich die Ankerbucht erreiche, die ich mit einer dänischen Yacht teile. An Land zwitschern die Vögel und ich verbringe einen geruhsamen restlichen Abend in der Bucht (Ankunft 19.30 Uhr).

Morgen werde ich in die Flensburger Förde segeln und meine Einhandreise somit beenden.

Wind: S 4-5 später abnehmend, abends Flaute, schlechte Sicht, zeitweise Nieselregen
Seemeilen: ca. 50 sm (das verdammte Speedo ist leider wieder ausgefallen)
Tiere: zwei Schweinswale

19.5.2011 Am Anker unter Bockholm

Ich habe heute meine kleine „Weltumsegelung“ (Fünen rund) beendet. Habe eine sehr ruhige Nacht am Ankerplatz von Avernakö verbracht, obwohl der Wind gestern abend schon kräftig zunahm. Heute morgen ist dann die Kaltfront eines Sturmtiefs bei den Faröer mit Regen durchgezogen, die ich gemütlich in der Koje abgewettert habe. Bin also spät aufgestanden und habe nach einem guten Frühstück zunächst mein defektes Sumlog wieder zum Leben erweckt. Das Wetter ist mittlerweile wieder aufgeklart und so starte ich erstmalig mit der guten Genua 1 und Sonnenmilch im Gesicht.

Ich segle mit einer Superbrise hoch am Wind an Avernakö entlang um anschließend direkt in der ersten Flaute zu landen. Zunächst kann ich mich noch von Windstrich zu Windstrich hangeln. Auf dem Kleinen Belt herrscht dann aber nur noch Flaute. Ich warte, bis mein Sumlog wieder einmal null Knoten anzeigt und starte dann den Motor, der bis zur Südspitze von Als den Vortrieb gewährleisten muss. Unter Als setzt sich dann ein konstanter W-Wind durch. Ich setze wieder meine Genua und kann bei einer phantastischen Brise (4 Bft) bis in die Flensburger Förde kreuzen. Einfach geniales Segeln bei glattem Wasser. Bei den Wendungen hilft mir meine Selbststeueranlage, die mit ihrer Wendefunktion exakt wendet, nur die Schoten muss ich noch selbst bedienen.

Unterwegs überhole ich dann noch mal eben vier Boote der Marineschule in Flensburg.

Ich kreuze bis in die Bucht von Bockholm, in der ich um 19.30 Uhr den Anker werfe. Hier geht mein Einhandtörn rund Fünen jetzt zu Ende.

Nachdem das Boot aufgeklart ist genehmige ich mir jetzt ein schönes Bier. Zum Abendbrot gibt es Spiegeleier. Zwischendurch einige Telefonate mit Birgit, Hans und Lutz Langer, der die Woche in Bremerhaven verbracht hat, da das Wetter es nicht zugelassen hat, aus der Weser auszulaufen. (Scheiß Wesersegeln).

Ich werde mich und das Boot morgen wieder fein herrichten (duschen, rasieren) und bei der angekündigten Flaute nach Schausende motoren um dort meine Frau zu begrüßen, die aus Bremen anreist.

Es war eine anspruchsvolle, anstrengende Reise, die mir sehr viel Spaß gemacht hat. Bei den extremen Wetterbedingungen konnte ich durch eine gute Seemannschaft alle Situationen auch alleine gut beherrschen und kehre zufrieden in den Hafen von Schausende zurück.

Wind: W 4, im Kleinen Belt Flaute; den ganzen Tag Sonnenschein aber kalter Wind

Seemeilen: 40 sm

Tiere: keine



Morgenstimmung am Ankerplatz von Bockholmwik



Seemeilen gesamt: 235 sm

A. Hübner